

Ist das Erdmandelgras?

In Deutschland gibt es gut 100 verschiedene Arten von Sauergräsern. Die größte Gruppe, mit über 90 heimischen Vertretern, bilden die Seggen (*Carex*). Die Zyperngräser (*Cyperus*) sind in Mitteleuropa nur mit wenigen, meist wärmeliebenden Arten vertreten. Bekanntester Vertreter ist mittlerweile das Erdmandelgras (*Cyperus esculentus*). In Niedersachsen soll auch *Cyperus rotundus* vorkommen. *Cyperus rotundus*, das Knollige Zyperngras steht in der Liste der schlimmsten Unkräuter auf Platz eins.

Mit der exponentiellen Ausbreitung des Erdmandelgrases in Deutschland ist die Aufmerksamkeit für diese vielseitige Pflanze gewachsen. Doch nicht immer ist das, was auf den ersten Blick so aussieht, auch wirklich das Befürchtete. Was sich findet, ist oftmals unproblematisch. Gemeint sind die Seggen-Arten. Teils trifft man aber auch auf Strandsimsen. Im Folgenden sind wichtige Sauergräser beschrieben.

Segge Arten

Die heimischen Seggen-Arten sind ausdauernde, krautige Pflanzen. Alle Arten bilden Rhizome, die je nach Art lang oder kurz ausfallen können. Wie bei der Gemeinen Quecke sind diese segmentiert. Die Halme sind meist dreikantig. Die Arten der Gattung *Carex* gedeihen auf feuchten bis nassen Standorten. Man findet sie aber auch an den Übergängen von Feldwegen zum Acker bzw. an den Rändern von Feldwegen. An diesen wachsen sie teils schon seit vielen Jahren, ohne dass sie weiter in die Äcker eingedrungen sind. Durch ihre Wurzelausläufer können sie Feldwege stabilisieren. Nach bisherigen Beobachtungen stellen die in Deutschland vorkommenden Seggen kein Problem für den Ackerbau dar.



Oberirdisch sind Seggen nur schwer vom Erdmandelgras zu unterscheiden.



Allerdings ist das Rhizomgeflecht oft stärker ausgeprägt.



Eine eindeutige Unterscheidung ist aufgrund der nicht vorhandenen Mandeln möglich.

Bilder: Günter Klingenhagen

Erdmandelgras (*Cyperus esculentus*)

Erdmandelgras kann Felder so stark in Beschlag nehmen, dass ein Anbau von Kartoffeln, Rüben, Zwiebeln, Möhren usw. auf diesen Flächen nicht mehr wirtschaftlich ist. Die exponentielle Ausbreitung in den letzten Jahren wurde durch veränderte Klimabedingungen begünstigt. Die Hauptverbreitung erfolgt über im Boden gebildete Mandeln. Diese können im Boden über viele Jahre überdauern und aus unterschiedlichen Bodenschichten auflaufen. Auch aus kleinen, nur 2 bis 3 mm großen Mandeln können neue Pflanzen entstehen. Dies macht es schwer, Befall durch Erdabsiebung zu beseitigen. Über Erdanhang an Fahrzeugen, Bodenbearbeitungsgeräten, Ernte- und Baumaschinen, Boden-/Grabenaushub, Gartenabfälle, Pflanzgut, Baumschulware usw. können die Mandeln im Schlag aber

auch über Schlag- und Betriebsgrenzen hinaus verbreitet werden. Erdmandelgras wächst dort, wo es unseren Kulturpflanzen zu nass, zu trocken oder zu heiß ist. Fehlstellen im Acker sind oft die Eintrittspforten. Nicht minder gut wächst es dort, wo auch Kulturpflanzen wachsen. Bislang ist uns kein Fall bekannt, bei dem eine Fläche mit etabliertem Befall wieder saniert werden konnte.



Links Hirse, rechts Erdmandelgras.



Links Hirse, rechts Erdmandelgras. So stabile Pflanzen treiben immer aus einer Mandel aus.



Die runden teils auch platten Mandeln sind ein wichtiges Unterscheidungsmerkmal.



Die Blätter vom Erdmandelgras sind dreikantig hellgrün bis grün und glänzend.



Der Blüten-/Samenstand hat eine gelb-/orange bis braune Farbe. Die Samen sind nur etwa 1 mm groß.



Die Mandeln werden an den Enden der Stolonen gebildet. Es gibt keine direkte Verbindung zwischen Mandeln.
Bilder: Günter Klingenhagen

Knolliges Zyperngras (*Cyperus rotundus*)



Zeichnung, copyright: Arne Klingenhagen

Die große Schwester des Erdmandelgrases ist uns in NRW noch nicht untergekommen. Kaum ein Wildkraut hat sich in mehr Ländern der Welt ausgebreitet. Es gedeiht in allen Bodentypen und überlebt die höchsten Temperaturen, die in der Landwirtschaft bekannt sind. Die Mandeln/Knollen des Knolligen Zyperngrases sind etwa doppelt so lang wie breit und insgesamt zwei- bis dreimal so groß wie die Mandeln des Erdmandelgrases. Die Mandeln/Knollen sind endständig oder auch über Stolonen miteinander verbunden. Vom oberirdischen Habitus her ist *Cyperus rotundus* vergleichbar mit *Cyperus esculentus*. Im direkten Vergleich sind die Blätter dunkler, und der Blüten-/Fruchtstand geht mehr ins Rötlich-Violette. Im Englischen trägt es den Namen purple nutsedge (Violettes Nusskraut). Die Verbreitungswege sind vergleichbar mit denen des Erdmandelgrases.

Gewöhnliche Strandsimse (*Bolboschoenus maritimus*)

Die Gewöhnliche Strandsimse (*Bolboschoenus maritimus*) ist in Deutschland heimisch. Sie ist eine typische Sumpfpflanze, die vor allem an Küsten, in Uferzonen sowie in feuchten Binnengebieten vorkommt. Das ausdauernde Sauergras ist weiter verbreitet als bisher angenommen, zumal es unter Düngereinfluss gut gedeiht und bei hoher Ionen- oder Salzkonzentration konkurrenzfähiger ist als andere Arten. Durch die größere Beachtung von Sauergräsern in der letzten Zeit wird sie aber auch stärker wahrgenommen. Auf Äckern wächst sie vor allem an staunassen Stellen. Es lässt sich aber auch ein Verschleppen mit Bodenbearbeitungsgeräten in trockenere Bereiche der Schläge beobachten. Über die Rhizome und die netzartig miteinander verbundenen Knollen findet die hauptsächliche Verbreitung statt. Diese ist offensichtlich nicht so effektiv wie beim Erdmandelgras. Dennoch sollte ein Einwandern in die Felder bzw. eine Ausbreitung in diesen verhindert werden. Die Vorsorge- und Bekämpfungsmethoden sind vergleichbar mit denen, die beim Erdmandelgras zum Tragen kommen.



Strandsimse ist zumeist dunkler im Grünton und größer als Erdmandelgras.



Der Samenstand ist braun bis dunkelbraun und kompakt.



Die Samen der Strandsimse sind dunkler und größer (3-5 mm) als die vom Erdmandelgras (1 mm).



Blätter setzen auch an oberen Teilen des Stängels an.



Im Boden entwickelt sich entlang der Rhizome Überdauerungsknollen. Diese können Durchmesser von bis zu 2 cm erreichen.



Die Knollen sind netzartig miteinander verbunden. Aus den Knollen erwachsen neue Triebe.
Bilder: Günter Klingenhagen